



Bangen um eines der letzten Stadtkinos
Ob das Kino Rex nach der Sommerpause
wieder öffnet, ist derzeit nicht sicher. 21

Verbände legen der Politik den Gang ein

Studie Die Wirtschaft, das Gewerbe und die Hauseigentümer in St. Gallen sind mit der städtischen Politik unzufrieden. Mit drei Studien wollen sie der Stadt Dampf machen. Den Auftakt macht der Hauseigentümerverband.

Daniel Wirth
daniel.wirth@tagblatt.ch

Der Hauseigentümerverband (HEV) der Stadt St. Gallen präsentierte gestern eine Studie zum Wohnstandort St. Gallen. Das Papier, das von der Zürcher Fahrländer Partner AG in Zürich erarbeitet wurde, umfasst 126 Seiten. Mit der Studie will der HEV seine Thesen erhärten, wonach in der Stadt St. Gallen einiges im Argen liege. Konkret meint er die Abwanderung guter Steuerzahler in Agglomerationsgemeinden, Stagnation bei der Bevölkerungsentwicklung (siehe Infografik), die hohe Quote leerer Wohnungen und den hohen Steuerfuss. «Es ist nicht die Sache der Verbände, der Politik aufzuzeigen, wo es Probleme gibt und wie diese gelöst werden können», sagte HEV-Präsident Christoph Solenthaler gestern vor den Medien. Aber den Hauseigentümern liege die Stadt sehr am Herzen, weil sie immobil seien und nicht mir nichts, dir nichts weg könnten.

Dominik Matter, bei der Fahrländer Partner AG verantwortlich für die St. Galler Wohnstandort-Studie, sagte, der Leerwohnungsbestand von rund 1,8 Prozent in der Stadt St. Gallen sei im Vergleich mit den zehn grössten Schweizer Städten überdurchschnittlich hoch; einzig Biel habe einen noch höheren Wert. Für die vielen leeren Wohnungen gebe es zwei mögliche Hauptgründe, sagte Matter. Entweder sei in St. Gallen viel gebaut worden, oder die Stadt sei als Wohnort nicht attraktiv genug. Die Neubauquote von zirka 0,7 Prozent sei in der Stadt St. Gallen in den vergangenen zehn Jahren im Vergleich der zehn grössten Städte unterdurchschnittlich gewesen, sagte Matter. Einzig in Lugano und Biel seien noch weniger neue Häuser und Wohnungen entstanden seit 2008, erklärte der Ökonom. Folglich sei St. Gallen als Wohnort weniger attraktiv als andere Städte und vor allen Dingen auch als die Gemeinden im nächsten Umland.

Hoher Steuerfuss und fehlender Wohnraum als mögliche Gründe

Als Gründe für die Abwanderung von Familien beispielsweise nach Gaiserwald, Wittenbach, Speicher oder Teufen nannte Matter zum einen den vergleichsweise tiefen Steuerfuss in den ausserrhodi-

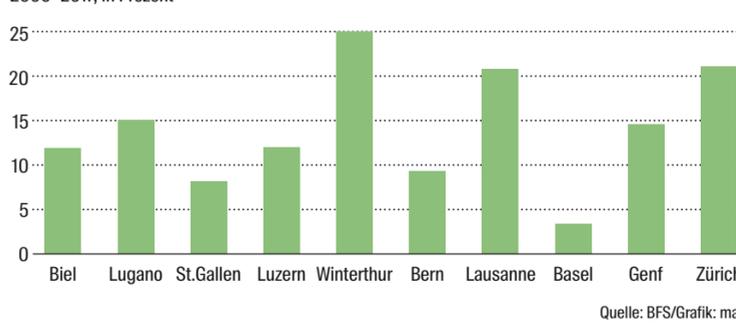


Moderne Stadtvillen auf dem Chrüzacker beim Bundesverwaltungsgericht im Kontrast mit der «Militärkantine». Bild: Benjamin Manser

schen Nachbargemeinden, zum anderen das vorhandene und günstigere Bauland in den beiden st.-gallischen Nachbargemeinden. Matter sagte, in Gaiserwald, aber auch in Wittenbach könne der Traum vom Einfamilienhaus für ungefähr 300 000 Franken weniger verwirklicht werden als in der Stadt St. Gallen.

Ein Thema der Wohnstandort-Studie ist auch die Mobilität. Im Vergleich der zehn grössten Schweizer Städte sind in St. Gallen relativ wenige Personen (gut 40 Prozent) mit den öffentlichen Verkehrsmitteln oder zu Fuss oder mit dem Velo unterwegs zwischen Wohn- und Arbeitsort. Ein Vergleich: In der Stadt

Bevölkerungswachstum der zehn grössten Städte der Schweiz 2000–2017, in Prozent



Zürich sind rund 65 Prozent der Pendler mit dem ÖV unterwegs, in Bern bewegen sich gar 70 Prozent der Pendler mit dem ÖV von A nach B. Matter sagte, in St. Gallen gebe es zwar vergleichsweise viele Bushaltestellen, von denen würden aber nur wenige mit einem Takt unter fünf Minuten bedient. HEV-Präsident Christoph Solenthaler sagte, die Mobilitäts-Initiative, die von den Hauseigentümern mitgetragen wurde, sei vom Stimmvolk klar versenkt worden. Das sei zu akzeptieren. Jetzt müssten die Befürworter des ÖV beim Wort genommen werden. «Es braucht einen Ausbau des ÖV, ohne diesen gegen den motorisierten Individualverkehr auszuspielen», sagte Solenthaler. Für den Bau der dritten Autobahnrohre durch den Rosenberg und die Teilsperre hinauf zur Liebegg werde sich der HEV an der Seite der Interessengemeinschaft (IG) Engpassbeseitigung einsetzen. Mit einem Ausbau des ÖV meint Solenthaler nicht prioritär die Buslinien, sondern vielmehr die S-Bahn. Solenthaler und HEV-Geschäftsführer Remo Daguati werfen den Vertretern der Stadt im St. Galler Kantonsrat vor, beim Bahnausbau zu wenig getan zu haben.

Vorstösse geplant und auch zwei weitere Studien

Daguati sitzt für die FDP im Stadtparlament. Zusammen mit Parlamentariern anderer Parteien und des Verkehrsclubs der Schweiz (VCS), hat er Vorstösse zum Thema S-Bahn eingereicht. Weitere Vorstösse plant Daguati zur Abwanderung und zur negativen Entwicklung der Steuerkraft. Und: Für die Debatte zum Budget 2019 denkt er schon heute laut über ein Ratsreferendum nach, sollte das Parlament eine Senkung des Steuerfusses im Winter ablehnen.

Gemäss HEV muss es Ziel der Stadt sein, Arbeitsplätze mit hoher Wertschöpfung anzusiedeln. Als Beispiel wurde der von der Standortförderung unterstützte Cluster «IT St. Gallen rockt!» genannt.

Die Wirtschaft Region St. Gallen (WISG) wird 2019 eine Wirtschaftsstudie in Auftrag geben, der Gewerbeverband 2020 eine Studie zu den Finanzen.

Hinweis

Die gesamte Studie im Internet: www.hev-stgallen.ch/studie-wohnstandort

Nachgefragt

«Die Erkenntnisse der Studie sind dem Stadtrat längst bekannt»

Der Hauseigentümerverband (HEV) der Stadt St. Gallen wartet mit einer Studie zum Wohnstandort auf. Bei deren Präsentation hielten sich Präsident Christoph Solenthaler und Geschäftsführer Remo Daguati nicht mit Kritik am Stadtrat zurück. Stadtpräsident Thomas Scheitlin lobt die umfassende Studie zwar, lässt die Kritik aber nicht gelten.

Thomas Scheitlin, die HEV-Spitze moniert, es sei nicht Sache der Verbände, Studien erarbeiten zu lassen, das sei Aufgabe der Politik. Eines vorweg: Die Studie der Fahrländer Partner AG ist eine sehr gute Studie. Sie bestätigt die Erkenntnisse, die der Stadtrat bereits hatte und die er in seine Strategie 2030 und seine Ziele für die Legis-

latur 2017–2020 einfliessen liess und Massnahmen in die Wege leitete und noch leiten wird.

Was konkret hat der Stadtrat getan, um die Abwanderung zu stoppen?

Die Direktion Planung und Bau hat eine Wohnraumstrategie mit Massnahmen in Auftrag gegeben. Wir wissen, dass junge Familien die Stadt verlassen, um sich in der Agglomeration den Traum eines Einfamilienhauses zu erfüllen. Wir wissen auch, dass es in der Stadt an modernen Formen von Wohnraum fehlt, die gefragt sind. Analysen sind das eine, gefordert sind Massnahmen.

Nach der Ablehnung der Mobilitäts-Initiative ist für den HEV klar: der

ÖV, speziell die S-Bahn, muss ausgebaut werden. Sehen Sie das auch so? Das sehe ich gleich. Den Vorwurf, die Vertreter der Stadt hätten im Kantonsrat



Thomas Scheitlin, Stadtpräsident St. Gallen. Bild: Daniel Ammann

zu wenig getan für den Bahnausbau der Stadt, weise ich jedoch zurück. Wir haben den Vollknoten St. Gallen erreicht. Stadtratskollegin Sonja Lüthi und ich haben im Kantonsrat einen Vorstoss zum Thema S-Bahn eingereicht. Wir setzen uns bei jeder Gelegenheit für eine bessere Anbindung der Stadtbahnhöfe ein.

Die Studie des HEV zeigt auch, dass es in der Stadt viele Bushaltestellen gibt, aber vergleichsweise wenige mit einem Takt unter fünf Minuten.

Nochmals: Die Erkenntnisse sind bekannt, Massnahmen sind gefragt. Das Stadtparlament hat die Anschaffung neuer Busse und den Ausbau des Fahrleitungsnetzes für 37,5 Millionen Franken bewilligt. Damit erreichen wir ab

2019 auf den Verbindungen von Osten nach Westen eine Verdichtung des Taktes. Vorausgesetzt, auch die Stimmberechtigten genehmigen den Kredit.

Sie loben die Studie, die der HEV hat erarbeiten lassen. Fließen deren Erkenntnisse in die politische Arbeit von Stadtrat und Verwaltung ein?

Selbstverständlich werden wir die Studie konsultieren. Es wäre unangebracht, die Studie zu ignorieren. Aber wie gesagt: Vieles ist bereits auf dem Karren. Stadtrat und Verwaltung reagieren auf gesellschaftlich und wirtschaftliche Entwicklungen. Mit «IT St. Gallen rockt!» oder dem Innovationsnetzwerk «Startfeld» etwa haben wir mitgeholfen, wertschöpfende Arbeitsplätze zu schaffen. (dwi)